

## Klima & Ernährung

Für Le Sabot als mobile Großküche ist es wichtig, nicht nur auf biologische Nahrungsmittelproduktion, kurze Transportwege und faire Arbeitsbedingungen zu achten, sondern auch auf die Auswirkungen von Ernährung auf das Klima. In den westlichen Industrieländern verursacht Ernährung 15 % des gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Es gibt aber große Unterschiede in der CO<sub>2</sub>-Bilanz verschiedener Lebensmittel, abhängig von der Art und Weise ihrer Erzeugung oder von den Transportwegen.

<u>CO<sub>2</sub> in g / kg Lebensmittel</u>	
Gemüse (frisch)	150
Margarine	1350
Butter	23800
Käse	8500
Rindfleisch	13300

### Pflanzliche vs. tierische Lebensmittel

Die weitaus schlechteste Klimabilanz haben Lebensmittel tierischer Herkunft. Um Milch, ein Steak oder ein Ei zu produzieren, ist ein Vielfaches an Energie, Ackerfläche und Dünger nötig als etwa für Gemüse. Außerdem fallen durch die Verdauung der Rinder immense Mengen des Treibhausgases Methan an. Methan trägt pro kg genauso viel zum Treibhausgas bei wie 21 kg CO<sub>2</sub>. Ausserdem spielt der Produktionsaufwand für die Futtermittel eine große Rolle. Häufig werden diese in Südamerika angebaut und nach Europa transportiert. Dazu kommt oft die äußerst klimaschädliche Abholzung von Regenwäldern für den Futtermittelanbau. Eine vegane Ernährung ist 30% weniger umweltbelastend.

### Konventionelle vs. biologische Landwirtschaft

Bio-Produkte haben grundsätzlich eine günstigere CO<sub>2</sub>-Bilanz. Grund dafür ist der Verzicht auf chemische Düngemittel, deren Produktion sehr energieaufwendig ist.

CO <sub>2</sub> in g / kg Lebensmittel	konventionelle Herstellung	Biologische Landwirtschaft
Kartoffeln (frisch)	200	150
Tomaten (während der Saison)	350	250
Brot	750	650

### FrISCHE vs. industriell gefertigte Produkte

FriscHEs, tiefgekühltes und Konserven-Gemüse hat eine CO<sub>2</sub>-Bilanz von jeweils 150, 400 und 500 g pro kg. Industrielle Verarbeitungsschritte machen ein Produkt in der Regel klimaschädlicher. Daher sind frISCHE Produkte besser als verarbeitete.

### Regionale Produkte vs. Produkte mit langem Transportweg

Lange Transportwege erhöhen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß, doch zur ökologischen Frage gehört nicht nur die CO<sub>2</sub>-Emission. Auch der Ausbau von Verkehrswegen (Flüsse, Straßen, Flughäfen) zerstört die Umwelt.

<u>CO<sub>2</sub>-Anteil für Treibstoffverbrauch in g / kg Ware</u>	
aus der Region	230
aus Europa	460
von Übersee (Schiff)	570
von Übersee (Flugzeug)	11000

### Saisonale Produkte vs. Produkte aus Kühl- und Treibhaus

Im Frühjahr gibt es z.B. Äpfel aus Deutschland, die über den Winter in Kühllhäusern gelagert werden. Der Unterschied in der Klimabilanz zu frischen Äpfeln, die mit dem Schiff aus Neuseeland kommen, ist nur gering. So stellt sich die Frage, ob es unbedingt nötig ist, außerhalb der Saison Gemüse zu essen, welches in Kühllhäusern gelagert oder in beheizbaren Gewächshäusern angebaut werden muss. Hier ein Beispiel für Tomaten:

<u>CO<sub>2</sub> in g / kg Lebensmittel</u>	
Ökologischer Anbau im heimischen beheizten Gewächshaus ausserhalb der Saison	9200
Flugware von den Kanaren	7200
Konventioneller Anbau in der Region während der Saison im nicht beheizten Gewächshaus	2300
Freiland-Tomaten aus Spanien	600
Konventioneller Anbau in der Region während der Saison	85
Ökologischer Anbau in der Region während der Saison	35

## **Umweltbelastung verringern**

... heißt den Energieverbrauch mindern und ressourcenschonender zu leben.

Dazu einige Beispiele aus der Praxis von Le Sabot:

- Wir überlegen uns, ob es Sinn macht, die Küche über einen bestimmten Abstand zu transportieren, um für ein Projekt zu kochen.
- Auf jeden Topf gehört ein Deckel. Kochen ohne Deckel verursacht zwei mal soviel CO<sub>2</sub>.
- Jedem Brenner ist mit einem Windschutz ausgerüstet.
- Beim Spülen des Geschirrs arbeiten wir mit einer dreiteiligen Spülstraße, auf diese Weise verringern wir den Wasser- und Energieverbrauch der Küche.
- Bei Le Sabot benutzen wir kaum Geräte, die Strom verbrauchen. Für den benötigten Strom unsere Solaranlage. Damit sind wir unabhängig von Atomenergie, die europaweit immer noch Bestandteil fast aller Strommixe ist.
- Momentan experimentieren wir mit einer Solaranlage, um Wasser vorzuheizen.

Der Ausstoß von CO<sub>2</sub> muss – vor allem in den westlichen Industrieländern – verringert und nicht »neutralisiert« oder über den Markt reguliert werden. Eine Veränderung des individuellen Konsumverhaltens und der kapitalistischen Verhältnisse gehören zusammen. Es gibt keine rein technische Lösung der Klimakatastrophe!

*mehr Info auf: [www.lesabot.org](http://www.lesabot.org) ->Texte*